

Neue Osnabrücker Zeitung, 30.09.2009

„Medizinischer Meilenstein für die Region“

sh

Osnabrück/Dissen.

Das Diakonie-Klinikum Osnabrücker Land und das Klinikum Osnabrück wollen in Zukunft eng zusammenarbeiten. Nachdem sich in den vergangenen Tagen die Entscheidungsgremien geeinigt haben, wurden gestern die Kooperationsverträge unterzeichnet. Damit werde „ein wichtiger Meilenstein für die Region geschaffen“, unterstrich der neue Diakoniewerk-Geschäftsführer Gerhard Ridderbusch.

Die Kooperation bilde die Grundlage, um die medizinische Versorgung in der Region zu sichern und zu stärken, erklärte Ridderbusch gestern in einem Pressegespräch. Die beiden eigenständigen Träger werden ihr medizinisches Know-how in Kompetenzzentren bündeln und so das Niveau der medizinischen Angebote im Südkreis erhöhen. Dabei lobte der Geschäftsführer des Klinikums Osnabrück, Dr. Hansjörg Hermes, das hohe Leistungsniveau bei der Regelversorgung in Dissen.

Eine zentrale Rolle wird die Altersheilkunde spielen. Beide Kliniken verfügen hier über eine große Erfahrung. Bereits im kommenden Jahr soll das „Geriatriezentrums Region Osnabrück“ gegründet werden. Sowohl im Südkreis als auch in der Stadt Osnabrück werden dann die Akutgeriatrie und die Rehabilitation angeboten. Gemeinsame Standards sollen für eine einheitliche Qualität sorgen. Bislang gab es in Georgsmarienhütte nur eine Akutversorgung. Mit dem neuen Konzept sieht der ärztliche Direktor und Chefarzt Geriatrie am Klinikum Osnabrück, Dr. Dieter Lüttje, die Region angesichts zunehmender Zahl älterer Menschen gut aufgestellt.

Die Klinik des Diakoniewerkes in Georgsmarienhütte, die sich traditionell den älteren Menschen widmet, soll mittelfristig nach Dissen verlagert werden. Doch dafür sind Investitionen und eine Förderung des Landes notwendig. Als Bedingungen werden aber eine Strukturbereinigung in der Region, eine Entlastung der Kostenträger und die regionale Kooperation des Klinikums in Dissen mit einem großen Krankenhaus gestellt. Da diese Forderungen des Landes erfüllt werden, erwartet Ridderbusch 13 Millionen Euro vom Land.

In weiteren medizinischen Bereichen sollen ebenfalls Zentren gebildet werden. Die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie des Klinikums Osnabrück soll gemeinsam mit der Chirurgie des Dissener Krankenhauses zum „Visceralchirurgischen Zentrum Region Osnabrück“ zusammengeschlossen werden. Zudem sollen ein Gastroenterologisches und ein Gynäkologisch-Geburtshilfliches Zentrum entstehen. An jedem Standort wird es eigene Chefarzte geben, denn „die Patienten brauchen verantwortliche ärztliche Leiter vor Ort“, so Lüttje.

Ein weiterer Ausbau ist auch in der Versorgung neurologischer Patienten geplant. Derzeit laufen die Vorbereitungen, um das Dissener Krankenhaus per Bildschirm mit der Stroke Unit in Osnabrück zu verbinden, damit die Schlaganfall-Experten in Osnabrück die Erstdiagnose bei Patienten im Südkreis unterstützen können. Aber auch die radiologische Abteilung, die Gefäßmedizin sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin sind in das Kooperationskonzept eingebunden. Außerdem soll künftig die Krankenpflegeausbildung mit Osnabrück zusammengeführt werden. Derzeit besteht hier eine Zusammenarbeit mit Melle.